MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

384 (19.8.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177761

Montag, 19. August. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 384.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 3.—, Teuerungs-Zuschlag 30%. Kunabendblatt: Mittagblatt wenn 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 3.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Feindlicher Ansturm zwischen Oise und Ancre aufgehalten.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Aug. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Südwestlich von Bailleul folgten stärkstem Feuer englische Angriffe zwischen Meteren und Merris. Sie wurden in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen.

Beiderseits der Lys rege Erkundungstätigkeit des Feindes. In örtlichen Gefechten nördlich der Ancre schoben wir unsere Linien vor und machten Gefangene.

Heeresgruppe des Generaloberften von Boehn.

Zwischen Ancre und Oise am frühen Morgen heftiger Feuerkampf. Der Feind stieß mehrfach zu starken Teilangriffen vor.

Südlich der Somme scheiterte ein Angriff australischer Truppen gegen Herleville. Nordwestlich von Roye hatte ein eigener Vorstoß Erfolg. Französische Angriffe beiderseits der Straße Amiens—Roye wurden überall, teilweise im Gegenstoß, abgewiesen. Mehrere Panzerwagen wurden zerschossen, einige von unserer Infanterie durch Handgranaten außer Gefecht gesetzt.

Ebenso brach dicht südlich der Avre mehrfach wiederholter Ansturm des Feindes zusammen. Der Gegner drang in den Westteil von Beuvreignes ein. Wir nahmen die dort kämpfenden Truppen an den Ostrand des Ortes zurück. Nordwestlich von Lassigny schlugen wir feindliche Teilangriffe und mehrfach wiederholte Vorstöße ab. Weitere Angriffsversuche hielt unser Feuer nieder.

Zwischen Oise und Aisne begann am frühen Nachmittag starker Artilleriekampf. Gegen Abend griff der Feind nach stärkstem Feuer zwischen Carlepont und südöstlich von Nouvron an.

Unsere vorderen Truppen stellen in mehrstündigem erbittertem Ringen den feindlichen Ansturm auf, der überall vor unseren Kampfstellungen zusammenbrach.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

An der Vesle, beiderseits von Braisne bei aufleben dem Feuerkampf kleinere Infanteriegefechte.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 19. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

An der Piave wurden italienische Erkundungsversuche vereitelt.

Der Chef des Generalstabs.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 18. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Generalstabsbericht vom 17. August.

Mazedonische Front: Nördlich von Bitolia und südlich von Huma war die beiderseitige Artillerietätigkeit lebhafter. Oestlich des Wardar und südlich vom Doiran vertrieben wir durch unser Feuer feindliche Angriffstruppen, welche sich unseren Sicherungslinien zu nähern versuchten. Im Steumatal war die Patrouillentätigkeit für uns günstig. Feindliche Infanteriegruppen, welche sich uns zu nähern versuchten, wurden durch unser Feuer zerstreut.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Bericht vom 18. August. Die Engländer führten heute eine erfolgreiche örtliche Unternehmung an einer Front von mehr als vier englischen Meilen (6½ Km.) zwischen Nieuve Berquin und Bailleul durch. Mit geringen Verlusten wurde unsere Linie in dieser Front in einer Tiefe von 1000/2000 Yards vorgeschoben. Ein Dorf und einige verteidigte Gehöfte und Häuser wurden gewonnen und mehr als vierhundert Gefangene gemacht. Die Engländer machten auch südwestlich von Merville und zwischen Chilly und Fransart Fortschritte.

Französischer Bericht vom 18. August abends. Der Artilleriekampf hielt während des Tages sehr lebhaft an, besonders in der Gegend von Canny sur Matz und Beuvreignes. Bei örtlichen Kämpfen südlich der Avre machten wir mehr als 400 Gefangene. Sonst ist nichts zu melden.

Bericht der Orientarmee vom 17. August. Starke Patrouillentätigkeit in der Gegend des Wardar. Der Artilleriekampf in der Gegend von Ekra di Legen und im Cernabogen war ziemlich lebhaft. Ein englisches Flugzeug schoß ein feindliches Flugzeug nördlich von Gevgheli ab.

Italienischer Heeresbericht vom 18. August. Vom Stilfser Joch bis Asiago in der Gegend des Grappa und an der unteren Piave war die Artillerietätigkeit vereinzelt und wenig heftig. Auf der Hochfläche von Schlegen setzten unsere Batterien und die unserer Verbündeten den lebhaften zusammengefaßten Feuerangriffen des Gegners pünktliche wirksame Gegenwirkung entgegen.

An der mittleren Piave versuchte der Feind gestern bei Tagesanbruch nach heftiger Artillerievorbereitung, durch einen umfassenden Angriff und die Insel südwestlich des Tales von Papadopoli zu erreichen. Die Angreifer wurden durch unser Sperrfeuer angehalten und mußten von unserem unwiderstehlichen Gegenangriff in Unruhe zurückflieben, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten. Sie ließen Maschinengewehre, Material und 88 Gefangene in unseren Händen.

Die Tätigkeit unserer Flieger und die unserer Verbündeten war tagsüber beträchtlich. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 18. Aug. (WTB. Amtlich.) Unsere U-Boote haben im Kanal und westlich davon feindlichen Schiffsraum von

13000 Bruttoregistertonnen

versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

„Stockholms Dagblad" schreibt über die britischen U-Bootsfallen: Daß die „Baralong" als der Typ dieser Fahrzeuge hingestellt wird, macht Großbritannien wenig Ehre, und verschiedene Kriegslisten, die von den U-Bootsfallen angewandt wurden, tragen in hohem Grade zur Verwilderung des Seekrieges bei. Dies gilt vor allem für die Anekdote, mit der die „Times" ihre Schilderung beschließt, die übrigens nicht den ersten Fall darstellt, in dem deutsche U-Boote bei der Rettungsarbeit beschossen wurden. Natürlich tragen derartige Erfahrungen dazu bei, die also Bedrohten immer weniger geneigt zu machen, denen, die sich den Anschein geben, Schiffbrüchige und Nichtkämpfer zu sein, zu helfen.

Ausdehnung der Schlacht.

Die Schlacht zwischen Chaulnes und Lassigny führt nicht zu dem erstrebten Ziel. Die Lage hat seit dem 15. August, dem Beginn der Schlacht, keine nennenswerte Aenderung erfahren. Hin- und herwogende Kämpfe, aber keine Durchbrechung der deutschen Linien. Die Schlacht dehnt sich nunmehr nach Süden aus. Der Tagesbericht vom 17. August meldete einen mißglückten feindlichen Vorstoß zwischen Oise und Aisne südlich von Nampcel. Der folgende Tag bringt in der gleichen Gegend Teilvorstöße. Der gestrige Abendbericht meldet Artillerietätigkeit zwischen Oise und Aisne. Diese begann am frühen Nachmittag. Nachdem sie stundenlang aufs stärkste angedauert hatte, folgte ein Infanterieangriff auf etwa 15 Kilometer Breite. Carlepont, der nördliche Endpunkt des Angriffs, liegt etwa 5 Kilometer südlich Noyon, Nouvron etwa 8—9 Kilometer nordwestlich von Soissons. Da es nach dem gestrigen Abendbericht auch im Raume von Noyon lebendig ist (es werden Vorfeldkämpfe gemeldet), so haben wir nunmehr einen einheitlichen Angriff Fochs von Chaulnes bis nahe an Soissons heran, also auf einer Front von annähernd 70 Kilometer. Generaloberst v. Boehn, der erfolgreiche Führer der deutschen Heeresgruppe, hat auch in dem neuen Abschnitt dem feindlichen Ansturm standgehalten. Nach einem mehrstündigen erbitterten Ringen sind die feindlichen Angriffe vor unseren Linien zusammengebrochen. Auch hier wieder ein voller Abwehrerfolg der deutschen Waffen wie beiderseits der Avre. Schon schreibt nach einem uns soeben zugehenden Telegramm der Militärkritiker der Times: Die Aussichten für die Fortsetzung der Offensive sind gegenwärtig ungünstig. Es ist ernstlich mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die so vielversprechend begonnene Offensive abermals in den Stellungskrieg übergeht.

Fochs Pyrrhussieg.

Eigener Drahtbericht.

Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

18. August.

Alle Meldungen von der Front bestätigen den vollständigen Sieg der deutschen Maßnahmen gegen den großen Angriff der Ententetruppen. In ununterbrochenen, bis zu siebenmal wiederholten Anstürmen versuchte Foch immer vergeblich den Durchbruch zu erzwingen, ohne unsere neue Front erschüttern zu können. Der Einsatz ganzer Ketten vorrollender Tanks hatte seine Wirkung verloren. Wie einst die Römer mit Pyrrhus' Elefanten fertig wurden, nachdem der erste Eindruck überwunden war, so wird jetzt unsere Front auch mit den Tanks fertig. Das beweist die große Zahl dieser Ungetüme, die zerschossen vor unserer Front liegen. Das Schlimmste für die unausgesetzt dicht anstürmenden Angreifer sind die schweren Verluste, die sie nach dem abgewiesenen Angriff zurückflutend in unserem zusammengefaßten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer erleiden.

Die Attache Ferme, deren Eroberung der Franzose meldet, haben vor zwei Monaten Württemberger mit zehn Mann Verlusten erstürmt: mit wieviel mal zehn Mann werden die Feinde nach dem siebenmaligen Ansturm die Einnahme dieses Fleckchens bezahlt haben, das einst die Ferme trug? Auch die Front, die, wie jeder weiß, einen freiwilligen Rückzug nicht mit großer Begeisterung ausführt und einmal erobertes Gelände nur widerwillig räumt, hat jetzt bis zum letzten Mann die Vorteile unserer Methode erfaßt und schlägt mit ungeminderter Frische und Zuversicht den Anprall der weit überlegenen Massen immer und überall kraftvoll zurück.

Wie Rinelle au Chemin des Dames, so wird sich vielleicht Foch an Aisne und Oise den Bärenmut des Blutsäufers erwerben; denn wieder sind es die französischen Truppen, weiße und schwarze, die die Hauptlast des Kampfes, die Hauptzahl der Verluste tragen müssen.

Boehn.

c. Von der Schweizer Grenze, 19. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Die Schweizer Blätter beschäftigen sich eingehend mit einzelnen Aenderungen in der deutschen Armee. Namentlich wird die Ernennung Boehns zum Oberbefehlshaber der Front zwischen Flandern und Oise kommentiert und die „Züricher Morgenzeitung" widmet ihr einen besonderen Leitartikel, worin es heißt, daß die Beförderung beweise, daß die deutsche Heeresleitung besonders großes Vertrauen in diesen bis jetzt sehr bewährten Führer setze.

Die deutsche Ueberlegenheit.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Das „Echo de Paris" berichtet: Den Deutschen ist es in den letzten Tagen gelungen, die Schlacht um den Besitz Nordfrankreichs entscheidend zu beeinflussen. Dies läßt annehmen, daß die Deutschen auch in der Artillerie noch die zahlenmäßige Ueberlegenheit besitzen.

Die englischen Verluste.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Nach einer Londoner Meldung enthalten die englischen Verlustlisten vom 1. bis 10. August 51 423 Namen an Toten, Verwundeten und Vermißten.

Japaner in Europa.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die Neue Züricher Zeitung berichtet von der italienischen Grenze: Römischen Blättern zufolge wird ein japanisches Fliegerkorps in den nächsten Tagen auf dem europäischen Kriegsschauplatz eintreffen.

In Toulon kam eine Mission japanischer Offiziere begleitet von Ingenieuren an, um die Arsenale und kriegstechnischen Gebäude zu besichtigen.

Der bevorstehende Versailler Kriegsrat.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" berichtet von der italienischen Grenze, daß der interalliierte Kriegs- und Ministerrat diese Woche wieder in Versailles zusammentritt, um die diplomatische und militärische Lage des Verbandes zu beraten. Die Bedeutung der militärischen Ereignisse im Osten wie im Westen, sowie andere Vorgänge politischer Natur verleihen dieser Zusammenkunft ein besonderes Gepräge.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. August (Pr.-Tel. g. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" berichtet: Der „Carriere" berichtet aus Paris, daß demnächst bedeutende interalliierte Zusammenkünfte stattfinden werden zur Prüfung der gemeinschaftlichen Verkehrsfragen des Vierverbands. Die französische Regierung ist schon eifrig dabei, einer Verkehrspolitik die Wege zu ebnen, welche die Waffenbrüderschaft auch auf das politische Gebiet überträgt. Für die Verkehrswege auf dem Festland, auf den Flüssen und auf den Meeren sollen Neuerungen getroffen werden.

Was kann und muß der Einzelne tun zum Gelingen des Ganzen?

Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

Kr.-Pr.-Q.-West, 16. August.

Durchhalten heißt die Losung des Tages! Nun ja, was heißt denn das? Was habe ich durchzuhalten? Es handelt sich doch nur darum, daß die Front Gewehre, Geschütze, Granaten, Schießbedarf, Sprengstoffe, Flugzeuge genug bekommt; dafür werden Ehrhardt und Krupp, Rotweiler und Daimler und wie sie alle heißen, schon sorgen. Was habe ich dabei zu tun? Eine ganze Menge, vielleicht das Wichtigste!

Denn, daß die Front standhält in dem erbarmungslosen, jahrelangen Ringen, worauf beruht es im kleinen? Beim Einzelnen? Daß der Blick scharf und frei bleibt, daß der Fuß nicht zögert, wenns zum Sturme geht, daß die Hand das Gewehr fest faßt, das Geschütz gewissenhaft gerichtet wird, daß jeder und jeder der Todgeweihten in den schweren Augenblicken weiß, wirklich weiß, es gilt die Heimat zu schützen, die Heimat, die es wert ist, daß wir uns für sie opfern! — Eine kleine Schwäche, eine auch nur geringe Minderung dieser Ueberzeugung und an einer Stelle der Front ist eine Schwäche da! Bricht nicht ein starker Eisenstab, wenn in seinem Gefüge ein kleines Stückchen Kohle sich verborgen eingeschlichen hat, an dieser Stelle durch? Wie kann diese Schwäche in die Front kommen?

Der Urlauber sieht hinter der Front eine andere Welt, eine Welt, die so ganz anders ist, als die, in der er monatelang ununterbrochen lebte und kämpfte; und er bringt aus dem Urlaub so manches mit, das ihm die Seele bedrückt, seine Zweifel erregt, seine Tatkraft lähmen muß. Da sieht er die, die an der Not des Volkes reich werden, die in übermütigem Gebaren der Teuerung spotten, spotten in Kleidung und Wohlleben, in deren Antlitz nichts von dem furchtbaren Ernst unserer Tage geschrieben steht, die im Gegenteil nie in ihrem Leben „bessere Tage" gesehen haben. „Die Dummen gehen in den Krieg, die Klugen bleiben zu Hause und werden reich." Doch nicht diese Erscheinungen allein sind es, die den einfachen Mann bedrücken. Er hört und sieht auch Anderes. Auf irgendeinem ungefährlichen „Posten" sieht der Urlauber den wieder, den er im Graben und Trichter vermutete. Er sieht, wenn er unterwegs sein Kommißbrot mit dem Offiziersfrem bestreicht, den Anderen Eier aus dem Gepäck hervorholen, ein Schinkenbrot essen, und der Ekel steigt ihm auf. Warum geht es denen, die doch alles

MARCHIVUM

hintenherum gegen Gesetz und Verordnung erlangen und die niemals in irgendeine Gefahr kommen, so viel „besser" als mir, der ich nun seit Jahren kein Obdach, kein Heim kenne, als die zerschossene Erde, in die mich die Kameraden eines Tages auch betten werden? Ist das Gerechtigkeit? Oder es bläst ihm so ein sicher hinter der Front untergebrachter Kamerad Rauchwolken ins Gesicht, die so ganz anders nach Tabak duften, als es der arme Muschke seit langem, langem kennt?

Bedrückt, in seinem Gerechtigkeitsgefühl gekränkt, erbittert kehrt der Eine und Andere zur Front zurück, erzählt von den Wunderdingen hinter der Front, daß es eigentlich noch alles gäbe, daß es aber stets in die falschen Hände käme, erzählt auch wohl von der Not der Seinen, die kein Wohlleben kennen. Die furchtbare Wirklichkeit des Krieges beendet das Sinnieren und Grübeln über den Lauf der Welt, aber ein Stückchen Kohle bringt so mancher doch in die stählerne Front zurück.

Natürlich ists ein Unding, zu erwarten, daß die, die aus der Blutsaat des deutschen Volkes nichts anderes zu gewinnen wußten, als üppiges Leben und Hoffahrt, durch irgend jemandes Beredsamkeit dazu gebracht werden könnten, von ihrem üblen Tun zu lassen. Ja, wenn so ein Kriegsgewinnler und Schieber, der sein schlechtes Gewissen durch möglichst kreches Auftreten zu verdecken suchen muß, wenn der nur wüßte, wieviel wohler er sich fühlen würde, wenn er wirklich ehrlich denen von seinem Ueberflusse mitteilen wollte, die im Kriege darben! Aber das begreifen diese Leute nicht; sie begreifen nicht, daß nur das Einfügen in den Gesamtkörper des Volkes, das Mitleiden und Mitkämpfen, das Empfinden eines gemeinsamen Blutstromes und Pulsschlages wirklicher Reichtum und unendlicher Gewinn für jeden ist, der es an sich verspürt. Ihnen wird nur ein Lohn, die Verachtung des Volkes. Nicht haben sie Teil an den lebendigen Säften, die in dem Ganzen kreisen, nicht einmal eine Hautkrankheit am Leibe Deutschlands kann man sie nennen, höchstens gehören sie zu dem Volke, in dem sie leben, wie die Kleiderläuse zum Soldaten in der Erdhöhle, Kleiderläuse in dem schimmernden Gewande Deutschlands.

Warum ist es nur stets eine Erquickung, ein Stadtbad der Seele, wenn man mit der wirklichen Front in Berührung kommt? Woher dieser bewußte Gang, der unbeirrbar feste Blick, die ungeheure Gelassenheit in jeder Gefahr? Es ist die restlose Pflichterfüllung bis zum Letzten, die diese abgemagerten Gestalten in ihren verbrauchten Kleidern so stolz, so frei schreiten läßt. Wo würde die ganze Herrlichkeit so eines fetten Kriegsgewinnlers bleiben, könnte er einmal inmitten dieser Leute erscheinen! Er würde sich mit allen seinen Millionen im Mittelpunkt der Erde wohler fühlen!

Und diese durch ihre Pflichterfüllung, ihre Selbstentäußerung, ihren Todesmut sittlich höherstehende Schar der deutschen Männer soll der Kleinmut einzelner in der Heimat schwächen dürfen? Und ist der Kleinmut nicht eine tiefe Undankbarkeit? So eine Art von Vorwurf, als ob man mehr erwartet hätte? Mehr als geleistet wird, gibt es nicht, und was geleistet wurde, ist das Höchste, was je ein Volk vollbrachte. Wenn die Oeffentlichkeit sich in derselben Art wie heute geäußert hätte, als Friedrich d. Gr. mit seiner „Machtparade" gegen Europa kämpfte und Cosel, und Kunersdorf verlor?! Und was ist denn jetzt geschehen? Wir haben Gefangene und Geschütze verloren. Geschütze haben wir noch genug und haben mindestens das Gleiche, wenn nicht mehr an Geschützen mit den feindlichen Tanks geschossen, dafür aber diesen größten Angriff des Feindes in ein paar Tagen zu einem unrühmlichen Ende gestaltet. Wenn doch jeder daheim dieselbe Ueberzeugung hätte, wie hier jeder einfache Mann, daß es nämlich undenkbar ist, daß uns die Feinde besiegen! Wie der Unterschied der Lebensführung durch die fatalen Eindrücke hinter der Front unsere Lente schlecht beeinflussen könnte, so in fast noch höherem Grade der Kleinmut daheim, denn es liegt, man nehme es wie man will, eine schwere Undankbarkeit und ein Mangel an Vertrauen zu der Front darin, die doch wahrlich Uebermenschliches geleistet hat. Auf welche Art soll und muß nun ein Jeder an seinem Teile die Front stärken?

Nur dadurch, daß Jeder, aber auch Jeder, der sich zum deutschen Volke rechnet, der sich als lebendigen Teil unseres Volkskörpers fühlt, danach trachtet, ein ebenso gutes Gewissen zu haben, wie die Front. Denn dann werden alle die ungemessenen Kräfte unseres herrlichen Volkes zusammenwirken zu einem großen mächtigen Strome des Willens zum Aushalten zu Siegen. Darum trachte Jeder, der es noch nicht tat, ebenso stolz und frei Jedem ins Antlitz blicken zu können, wie die da Vorne, in dem Bewußtsein, bis zum letzten seine Pflicht auch gegen die Kämpfenden und daheim Darbenden getan zu haben, es nicht besser haben wollen als andere, so lange das Ganze in Gefahr ist. — Ja — aber die Anderen! die das nicht tun — und ihrer sind so Viele! Ich kann den Kohl doch nicht fett machen? Soll ich allein der Dumme sein? — Denen, die so denken, sei Eines gesagt, in wessen Augen sind sie denn die Dummen? Doch nur in den Augen derer, die ihnen in tiefster Seele verächtlich sind. Und soll das der Maßstab sein? Und vermehrt nicht jeder, der zu diesen Schmarotzern überläuft, die Kräfte, die uns am Gelingen hindern? Und umgekehrt, vermehrt er unsere wirksamste Stärke nicht, wenn er sich zur andern Seite, zur Front bekennt? Still für sich, nicht in Vereinen und mit Reden und Festen. All für sich kann und muß ein Jeder sein Teil zu der Kraft beisteuern, deren wir so sehr bedürfen wie der Luft zum Leben, der Kraft den schweren Krieg um unser Dasein durchzukämpfen. Doch noch ein tröstliches Wort zum Schluß. Alle die üblen Erscheinungen, die die Kräfte des ringenden Volkes zu lähmen geeignet wären, sind ja, Gott sei Dank! so gering an Zahl, so in der Minderzahl, sonst würde man sie ja nicht gewahr.

Schütte einen Sack mit weißen Bohnen aus, die paar schwarzen, die darin sein mögen, ziehen deinen Blick nicht sofort auf sich. Das ist ja das größte Erlebnis für alle, die dem Kampfe unseres Volkes mit ernster Betrachtung folgten: das Gute, das Treffliche, das Beste überwiegt weitaus! Sonst wären wir schon lange untergegangen, denn eine ganze Welt kämpft gegen uns. Nicht mehr, zu dieser Mehrheit der Besten möchte doch jeder gehören, jeder, der sich irgend eines Wertes bewußt ist. Und wertvoll ist jedes starke, mutige deutsche Herz vom Höchsten bis zum Geringsten. Und mehrt sich das Heer derer, die in dieser Stunde sich geloben, es den Leuten an der Front gleich zu tun in Entsagung, Selbstbescheidung und Aufopferung für den Nächsten, dann kann uns der Sieg nicht fehlen.

Versagen in der Verleumdungsdefensive.

Im roten „Tag" veröffentlicht der badische Justizminister Dr. Düringer einen längeren Aufsatz über die „Verbrechen der Deutschen", als da sind Militarismus und anderes. Er ist eine gute und gründliche Abrechnung mit den Engländern, den „geborenen Lügnern und Bauernfängern". Im Rahmen dieser Abrechnung sagt Düringer aber auch dem deutschen Volke, wo es dieses hat fehlen lassen gegenüber der englischen Vergiftung mit geistigen Mitteln. Er weist mit allem Nachdruck und mit vollem Recht darauf hin, daß wir in der Verleumdungsdefensive vollständig versagt haben, und schreibt:

Wir glauben genug getan zu haben, wenn wir von Zeit zu Zeit in der offiziösen oder sonstigen Presse den allerdicksten Lügen und Verleumdungen entgegentraten. Wir hielten es auch in der Regel für genügend, wenn dies einmal geschah. Nun wirkt aber doch jede Propaganda und jede Reklame gerade durch die fortgesetzte Wiederholung. Erst dadurch erzielt sie den gewünschten nachhaltigen Einfluß. Es wäre daher mindestens notwendig, in dieser gelegentlichen Verleumdungsabwehr nicht nachzulassen, sondern sie immer und immer wieder zu wiederholen. Vor allem aber ist zu beachten, daß eine Abwehr durch die Presse, so hoch auch deren Verdienste anzuerkennen sind, in ihrer Wirkung wesentlich auf das Inland beschränkt bleibt. In das feindliche Ausland gelangt davon überhaupt nichts, in das neutrale Ausland nur so viel, als die dortige Presse mit Rücksicht auf die Stimmung ihrer Leser aufzunehmen geneigt ist. Eine einigermaßen sichere Wirkung kann auf diesem Gebiet nur von Reden unserer Staatsleiter erwartet werden. Ueber diese kann die Auslandspresse nicht ohne weiteres hinweggehen. Das Schwerste haben wir uns unter dem Druck und der Not der Verhältnisse anzueignen gewußt, Unerträgliches haben wir erträglich, unmöglich Scheinendes haben wir möglich gemacht; aber englischen Ministerreden zu begegnen, ihnen auch nur annähernd gleiches mit gleichem zu vergelten, der abgrundtiefen Niedertracht, Lüge und Verleumdung der feindlichen Kriegshetzer entgegenzutreten, dazu hat es uns bis jetzt an allem und jedem gefehlt. Man kann nicht sagen, daß dem dringenden Verlangen des deutschen Volkes in dieser Hinsicht nicht genügend Ausdruck gegeben würde. Immer und immer wieder wird in Versammlungen und in der Presse auf diesen schmerzlich empfundenen Mangel hingewiesen. Erst in diesen Tagen wieder wurde in der Presse nach einem besonderen „Sprechminister" verlangt. Die deutsche Gründlichkeit und Schwerfälligkeit scheint hier unüberwindliche Schwierigkeiten zu bereiten. Die gelegentliche Erklärung Kühlmanns, es sei niemand da, der verfassungsmäßig zuständig sei, namens des Reichskanzlers zu sprechen, klingt doch angesichts der Not der Verhältnisse wie unerträglicher Bürokratismus und Formalismus. Gewiß kann der vielgeplagte Reichskanzler, auf dem eine so außerordentliche Arbeitslast und Verantwortung ruht, unmöglich auch noch diese Aufgabe persönlich übernehmen. Aber die Zuständigkeitsfrage kann doch die Reichsregierung nicht hindern, sich ihre Sprechorgane zu wählen, sie mit den nötigen Vollmachten auszurüsten und eine Verleumdungsabwehr zu organisieren.

Die Lage im Osten.

Brief der Donrepublik an den Kaiser.

⊡ Berlin, 19. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Als Ueberbringer eines für den Kaiser bestimmten Briefes des Atamans der Donrepublik, Kosakengeneral Krasnow, traf Herzog Nikolai von Leuchtenberg vorige Woche in Berlin ein. Die wichtigen Beratungen, die im Beisein des Kaisers Karl im Großen Hauptquartier stattfanden, verzögerten seine Abreise dorthin. Der Herzog wird jedoch schon in den nächsten Tagen Gelegenheit erhalten, das Schreiben des Atamans dem Kaiser zu überreichen. In der Begleitung des Herzogs befindet sich der bisherige Vertreter der Donrepublik bei der Regierung in Kiew, dessen Adjutant und der älteste Sohn des Herzogs, ebenfalls Nikolai von Leuchtenberg, der den Rang eines Kosakenrittmeisters bekleidet.

Amsterdam, 18. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des Reuterschen Büros ist das japanische Kontingent in Nikolsk eingetroffen und wird an die Ussurifront weitergehen.

Besserung der Lage.

e. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die in Bern erscheinenden russischen Nachrichten verbreiten folgendes Moskauer Telegramm: Die militärische Lage in Sibirien klärt sich auf. Nach der Konzentration der Roten Armee, die mit Begeisterung und unter tüchtiger Führung gegen die Tschecho-Slowaken kämpft, herrscht die Meinung vor, daß die militärische Lage für die Rote Regierung sehr aussichtsvoll ist.

In Moskau sprachen vor einigen Tagen vor einer riesigen Versammlung Lenin und Trotzky unter großem Beifall der Volksmenge. Die Sowjetregierung erläßt eine Mitteilung, welche lautet, daß die von seiten der Entente systematisch verbreiteten Meldungen über die angebliche Flucht der Regierungsbehörden lächerliche und durchsichtige Erfindungen seien.

Große Minenfelder vor Petersburg.

m. Köln, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Reisende, die mit dem schwedischen Dampfer „Karl" aus Petersburg angekommen sind, berichten, daß die Russen neuerdings große Minenfelder vor Petersburg ausgelegt hätten, denen u. a. ein finnischer Dampfer zum Opfer gefallen sei.

Damit stimmt eine Meldung von „Aftonbladet" überein, das russische Kriegsfahrzeuge sogar in finnischen Gewässern bei Ino Minen gelegt hätten. Am Donnerstag früh sei ein Torpedoboot und einen Minenschiff in einer Entfernung von fünf Kilometer vor Ino erschienen. Es hätte sich jedoch entfernt, als eine finnische Strandbatterie das Feuer eröffnet habe.

Kasan vor dem Untergang.

e. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Der Schweizer Preßtelegraph erfährt aus Moskau: Kasan, welches von den Roten Gardisten den Tschecho-Slowaken wieder entrissen wurde, steht seit einigen Tagen unter schwerem Feuer tschecho-slowakischer Artillerie. In der Stadt brachen große Brände aus, die bereits ganze Stadtteile ergriffen. Es besteht wenig Hoffnung, Kasan vor dem Untergang durch Feuer zu retten.

Bevorstehende Abreise der diplomatischen Vertreter der Alliierten aus Moskau.

e. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die Schweizer Depeschenin formation erfährt, in maßgebenden Ententekreisen erwäge man die Abreise der diplomatischen Vertreter der Alliierten von Moskau. Die Northcliffepresse bereitet die Oeffentlichkeit auf dieses Ereignis durch einen redaktionellen Artikel vor, in welchem anläßlich der Haftentlassung der Ententediplomaten betont wird, daß bei der bekannten Haltung der Bolschewiki die Diplomaten vor der Wiederholung solcher Vorfälle nicht geschützt seien.

Die Unruhen in Japan sehr ernster Natur.

m. Köln, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Laut der „Köln. Volksztg." haben sich die Reuter aus Osaka meldet, die Reisunruhen zu den ernstesten in der Geschichte Japans entwickelt. In fast jeder größeren Stadt haben Tausende bereit, einzugreifen. In verschiedenen Städten wurde bereits auf die Menge gefeuert. In einer Stadt ist eine Menge von 30 000 Mann seit vier Tagen damit beschäftigt die Reisgeschäfte niederzubrennen. In Tokio wurden viele Fensterscheiben zertrümmert. Die Polizei überwacht die Wohnungen der Minister. Die Opposition beschuldigt die Regierung, die Lage überstürzt zu haben. Sie bereitet einen Feldzug gegen die Regierung vor.

Frau Kerenski.

e. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. (Priv.-Tel. g. K.) Wie die „Züricher Morgenzeitung" aus London berichtet, ist Frau Kerenski, die in Petersburg von den Bolschewiki bewacht wurde, entflohen.

Letzte Meldungen.

Leutnant Löwenhardt †.

Breslau, 19. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der „Schlesischen Zeitung" zufolge hat der Kronprinz an die Mutter des gefallenen Kampffliegers Löwenhardt folgendes Telegramm gesandt:

„Mit dem ganzen Vaterland betrauere ich tiefbewegt den Heldentod Ihres hervorragend tapferen Sohnes, der als siegreicher Kampfflieger wie in meiner Heeresgruppe, so allerorten Glänzendes vollbrachte. Empfangen Sie und die Ihrigen die Versicherung meiner aufrichtigsten Teilnahme.

Wilhelm, Kronprinz."

Die Amerikaner in Italien.

e. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Das Berner Tageblatt meldet von besonderer Seite aus Mailand, daß zwei amerikanische Brigadegeneräle sich in Italien befinden. Dortselbst ist jetzt eine vollständige amerikanische Division in Stärke von etwas mehr als 18 000 Mann eingetroffen, die unmittelbar einem italienischen Divisionskommandeur untersteht.

„England will Skandinavien in den Rücken fallen."

Berlin, 19. Aug. (WTB. Nichtamtl.) „Nea Dagligt Allehanda" schreibt: England will Skandinavien in den Rücken fallen, sich zum Herrn der nordischen Fischgewässer machen und Mitteleuropa die Eisenerzzufuhr abschneiden. Das Blatt greift die schwedische Politik in Sachen Finnlands an. Durch Finnlands Anschluß an den skandinavischen Norden würde erreicht worden sein, daß dieses außerhalb des Krieges geblieben wäre. Jetzt aber werde Finnland genötigt sein, mit Deutschland gegen die Entente zu kämpfen. Im eigenen Interesse müsse man Finnland den Sieg wünschen.

Ministerpräsidenten für die „Dominions".

London, 18. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß künftig die Dominions je einen Ministerpräsidenten in London haben werden, der Mitglied des Kriegskabinetts sein wird. Auch Indien wird vertreten sein.

London ohne Omnibus- und Straßenbahnverkehr.

⊡ Berlin, 19. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Wie Reuter meldet, wurde in einer in London abgehaltenen Versammlung der Streik der Omnibus- und Straßenbahnschaffnerinnen beschlossen. Alle Mitglieder des Verbandes wurden aufgefordert, am Montag in den Ausstand zu treten. Heute ist London tatsächlich ohne Omnibus- und Straßenbahnverkehr.

London, 18. August. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. London ist heute tatsächlich ohne Omnibusse und Straßenbahnen infolge des Ausstandes der Schaffnerinnen, die eine wöchentliche Lohnerhöhung von 5 Schilling verlangen, so daß sie den Männern gleichgestellt werden. Man glaubt, daß der Streik sehr schnell beigelegt werden wird. Eine Versammlung der Ausständigen nahm am 18. August abends eine Entschließung an, welche alle Mitglieder des Verbandes im ganzen Lande dringend auffordert, morgen zu streiken.

Pazifistische Konferenz.

e. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die schweizerischen Blätter geben eine Meldung des Genfer Journals wieder, wonach der Generalsekretär der niederländischen Friedensliga, sowie der Sozialistenführer Troelstra in Luzern eintrafen, wo eine pazifistische Konferenz abgehalten wird. Nach dem Genfer Blatt soll sich an derselben auch der Abgeordnete Erzberger beteiligen, was jedoch inzwischen von deutscher Seite dementiert wurde.

Französisches „demokratisches Büro".

e. Von der schweizerischen Grenze, 19. August (Priv.-Tel. g. K.) Die schweizer. Depeschen-Information berichtet: Auf Vorschlag von Delegierten der englischen Arbeiterpartei wird sich die Parteileitung der französischen Sozialisten im Verein mit den Gewerkschaften an das Studium zur Schaffung eines demokratischen Büros begeben, dem die Vereinheitlichung der nationalen Kundgebungen und die Vorbereitung der Teilnahme der Arbeiterschaft an den Friedensereignissen übertragen werden soll.

Letzte Handels-Nachrichten.

m. Köln, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." warnt vor der Stimmungsmache für Aktien der Espagit-Gesellschaft, die seit einiger Zeit an der Berliner und Frankfurter Börse gemacht wird. Die Vorgänge derzeit mahnten zur Vorsicht. Ueber die Ergebnisse des am 30. Juli beendeten zweiten Geschäftsjahres liegen bisher irgendwelche Mitteilungen der Verwaltung nicht vor. Dem Vernehmen nach soll in der vergangenen Woche die Rheinische Handelsgesellschaft in Düsseldorf Käufe in Espagitaktien getätigt haben.

Mannheimer Effektenbörse.

Der heutige Börsenverkehr verlief ruhig. Es kam nur ein Abschluß in Rhein. Hypothekenbank-Aktien zustande. Höhere Notierungen erfolgten für die Rheinischen Kreditbank-Aktien, Bad. Brauerei, Homb. A.-B. vorm. Messerschmitt, Seilindustrie-Aktien, Waggonfabrik Fuchs, Kostheimer, Maschinenfabrik Badenia, Zellstofffabrik Waldhof und Zuckerfabrik Waghäusel.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 17. Aug. Amtliche Notierungen der Schifferbörse. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 1.75, nach den Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.—, nach Mannheim 1.75, nach Karlsruhe 2.05, nach Lauterburg 2.25, nach Straßburg i. Els. 2.75 M. — Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Coblenz 1.75, nach Mainz-Gustavsburg 2.25, nach den Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.50, nach Mannheim 2.25, nach Karlsruhe 2.65, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg i. Els. 3.25 M. — Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 1.70—1.80, nach Mannheim 1.90—2. — Talfrachten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kg.), große Schiffe, niedrigster Satz nach Antwerpen-Süd 5.35 M. — 100 t zu 300.25 Mk.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Musketier Helmut Mühlig, Lehrer, Sohn von Frau Inspektor Mühlig Wwe., Friedrichsring 40.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde dem Offizier-Stellvertreter Adam Moos, Sohn des Landwirts Adam Moos in Sternheim, für Tapferkeit bei einem Sturmangriff verliehen.

Ueber die Preissteigerung der wichtigsten täglichen Bedarfsgegenstände

sind in der Denkschrift zur Begründung der neuen Teuerungszulagen für die Beamten und Lehrer der Stadt München lehrreiche Zusammenstellungen enthalten; hiernach ist innerhalb der vier Kriegsjahre von Mitte 1914 auf Mitte 1918 am gewaltigsten der Preis gestiegen für Seife um 1775 Prozent, Frauenkleiderstoff um 1733 Prozent, Wäschestoff 1066 Prozent. Zu beachten ist es, daß diesen Preissteigerungen, die wir hier in der Reihe nach ihrer Höhe anführen, die gesetzlichen Preise zugrunde liegen. (Die Schleichhandelspreise betragen teilweise das 3- bis 10fache der hier angeführten Prozentzahl.) Die Preissteigerung beträgt also für Zigarren 756 Prozent, Bodenwichse 750, Wirsing 733, Seelachs 733 Prozent, Putzlumpen 650, Hefe 567 Prozent, Bürsten 566 Prozent, Kabliau 552 Prozent, Besen 450 Prozent. Je 400 Prozent für: Herrenanzüge, Schuhriemen, Messerputzmittel, Kohlrabi, Grünzeug, Heringe, Schellfisch, Wein; 300 Prozent für: Schuhfedern, Zigaretten, Rettig, Gurken, Sago; (für Heidelbeeren und Schuhe teilweise 350 Prozent); zwischen 250 und 300 Prozent für: Holz, Zwiebel, Honig, Marmelade, Johannisbeeren, Kirschen, Bohnen, Rindfett, Auslands-Hartkäse; 200 Prozent für: Hefte, Soda, Senf, Eier, Topfen, Suppenwürfel; zwischen 150 und 200 Prozent u. a. für: Torf, Oelsardinen, Kaffee-Ersatz, Schaffleisch, Rindfleisch, Margarine; zwischen 100 und 150 Prozent u. a. für: Wurstwaren, Kalbfleisch, Schweinefleisch (??), Mehl, Schmalz (??); 100 Prozent u. a. für: Zeitungen, Limonade, Paprika, Kartoffeln, Inlands-Hartkäse. Darunter bewegen sich: Butter 86, Spiritus 86, Koks 78, Essig 77, Tee 67 Prozent (?), Zucker 53, Sauerkraut 83, Milch 62, Limburger 58, Brot 41 Prozent. Am wenigsten aufgeschlagen haben: Elektrisches Licht 15, Gas 24, Mieten 15—20, Salz 33 und Grieß 25 Prozent. Eine Erhöhung der Gebühren der Gas- und Elektrizitätswerke, wie auch der Straßenbahnen wurde aber bei Beratung der Teuerungszulagen bereits in Aussicht gestellt. Die Straßenbahngebühren haben sich teils um 50 Prozent verteuert, teils um 33 bezw. 50 Prozent verbilligt, die Eisenbahngebühren um 90 Prozent verteuert. Aus allen diesen Aufstellungen wird man erkennen, daß diese Statistik auch des Witzes nicht ganz entbehrt.

Die jährlichen Kosten der gesamten Lebenshaltung eines mittleren Beamten sind nach der Denkschrift für ein kinderloses Ehepaar 4255 Mk., für ein Ehepaar mit zwei Kindern 5028 Mk., mit vier Kindern 6157 Mk., mit sechs Kindern 7206 Mk., mit 8 Kindern 8310 Mk. Während sich die Kosten beim verheirateten Beamten für die einzelne Person auf 2843 Mk. stellen, betragen sie für den Junggesellen 4015 Mk. Dazu gesellen sich noch außerdem jährliche Ausgaben für Kleidung, Wäsche und Schuhe von 300 Mk. für den Junggesellen, 800 Mk. für das kinderlose Ehepaar, 1000 Mk. für das Ehepaar mit drei Kindern und 2000 Mk. für das Ehepaar mit acht Kindern. Bei einem Einkommen mit 3600 Mk. Normalgehalt stellt sich hiernach der Fehlbetrag im Jahre nach der bis 1. Juli ds. Js. gültigen Regelung auf 225 Mk. für den Junggesellen, 375 Mk. für das kinderlose Ehepaar, 1172 Mk. für das Ehepaar mit drei Kindern und 3303 Mk. mit sieben Kindern. Bemerkenswert ist, daß hierbei für den Junggesellen als Verbrauch im Jahr 30 Mk. monatlich und als Verbrauch im Gasthaus nur 100 Mk. monatlich angesetzt sind, an Miete 45 Mk. monatlich, ohne Heizung und Beleuchtung, für die weitere 10 Mk. Monatsausgabe angenommen sind. An Teuerungszulagen sind nun in München nach der früheren 1080 Mk. und neuen Regelung durch alle Gehaltsklassen je 1980 Mk. beschlossen.

ζ **Auszeichnung.** Oberjustizsekretär E. Meder von hier erhielt für hervorragende Verdienste um die Kriegsanleihen das Preußische Verdienstkreuz. Herr Meder ist auch Inhaber des Badischen Kriegsverdienstkreuzes.

* **Ernannt** wurde Bausekretärassistent Wilhelm Baumgartner in Villingen zum Bausekretär.

* **Unachtsamkeit bei Fliegerangriffen.** Da trotz wiederholten Ermahnungen die Vorschriften über die Verdunkelung bei Fliegerangriffen vielfach noch unbeachtet bleiben, sind in Mainz die Polizeiorgane angewiesen, unnachsichtlich einzuschreiten und in jedem Falle der Zuwiderhandlung Strafanzeigen vorzulegen. In Mannheim konnte in der letzten Zeit ebenfalls beobachtet werden, daß es mit der Abdunkelung in manchen Häusern nicht mehr so genau genommen wird, wie früher. Die Einwohnerschaft sollte die Polizeiorgane dadurch auf das tatkräftigste unterstützen, daß sie die Häuser und Stockwerke, in denen die Abdunkelungsvorschriften nicht beachtet werden, unnachsichtlich zur Anzeige bringt, damit die Unbelehrbaren Bewohner bestraft werden.

Polizeibericht vom 19. August (Schluß).

Zimmerbrand. Vermutlich durch mit Zündhölzchen spielende Kinder wurde am 17. ds. Mts. in einem Schlafzimmer des Hauses Parkring 9 ein Brand verursacht, welchem Bettung, Wäsche, Möbel und verschiedenes Hausgerät im Werte von etwa 1120 Mk. zum Opfer fielen. Der Gebäudeschaden ist gering. Das Feuer konnte von Hausbewohnern wieder gelöscht werden.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Zweispännerfuhrwerk und einem Straßenbahnwagen der Linie 8 erfolgte am 17. ds. Mts., nachmittags, auf der Waldhofstraße zwischen der Haltestelle Herzogenried und Humboldtstraße, wodurch die vordere Plattform des Straßenbahnwagens eingedrückt, aber niemand verletzt wurden. Anscheinend liegt Fahrlässigkeit seitens eines der Wagenführer vor.

Unaufgeklärte Diebstähle. Entwendet wurden: Aus Dreschmaschine in der Deutschen Gasse in Sandhofen scheute am 17. ds. Mts., vormittags, ein vor ein Militärfuhrwerk gespanntes, von einem Führer geleitetes Pferd. Das Tier raste davon, ohne daß es sein Führer verhindern konnte, wobei 5 Kinder überfahren und mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Untersuchung ist eingeleitet. — Um Granatsplitter zu suchen, stieg am 10. ds. Mts. ein 16 Jahre alter Schlosserlehrling von hier vom Fenster seiner Wohnung, Kepplerstr. 8, Hinterhaus, 4. Stock, auf das flache Dach des angrenzenden Hinterhauses Kleine Merzelstr. 8. Er brach hierbei durch das mit Dachpappe belegte Oberlichtfenster und stürzte etwa 6 Meter tief ins Treppenhaus hinunter. Mit bedeutenden Schnittwunden am rechten und linken Arm mußte er sich ins Allgemeine Krankenhaus begeben. — Ein 15 Jahre alter Kräser von Ebingen wurde am 17. ds. Mts. beim Putzen einer Fräsmaschine in einer am Neckarauer Uebergang gelegenen Fabrik von der Maschine am Rockärmel erfaßt und in die Zahnräder gezogen, wobei ihm 3 Finger der rechten Hand abgerissen wurden. Der schwer Verletzte wurde mit dem Sanitätswagen dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt. — Die 6 Jahre alte Tochter eines Fabrikarbeiters in Neckarau fiel beim Spielen mit anderen Kindern auf der Neugasse von einem hin- und hergeschobenen Wagen hinunter, wurde dabei übersehen und anscheinend erheblich verletzt.

Unaufgeklärte Diebstähle. Entwendet wurden: Am 1. Juli vor der Hauptpost ein Fahrrad, Marke „Göricke", mit Schwarzem Rahmen, gerader Lenkstange, Freilauf und neuen Gummireifen. — Vom 10.—13. Juli aus einem Garten ein 28 Mtr. langer und 3/4 Zoll weiter schwarzer Gummischlauch mit einem etwa 1/2 Meter langem Messingmundstück. — Vom 9.—11. August eine silberne Geldkassette mit 1700 Mk. Papiergeld, eine goldene Herren-Rem.-Uhr, schon ziemlich verbraucht, mit weißem Zifferblatt, römischen Zahlen, Sekundenzeiger, 1 gold. Herrenring mit rotem Stein, ein Jubiläums-Fünf- und -Zweimarkstück mit dem Bilde des Großherzogspaares, 1 goldene Halskuhrkette mit Schieber und Hufeisen mit weißem Stein, verschiedene Papiere über Kriegsanleihen, Feuer-, Glas-, Unfall- und Fliegerschaden-Versicherung, auf den Namen Peter Reffert lautend, ein Sparkassenbuch der städtischen Sparkasse Mannheim auf den Namen Hans Reffert. Die Kassette ist außen braun poliert und innen rot gestrichen und trägt die Firma Alfred Moch. — Vom 24. auf 25. Juli aus einem Schulzimmer der Neckarschule vier weißgraue Vorhänge (Stores), etwa 3,50 Meter lang und 2,50 Meter breit.

Aufgefunden wurden: Am 10. August im Schloßgarten acht Eisenplatten in der Größe von 0,50 bis 0,80 Quadratmeter, eine kleine Eisenplatte mit der Aufschrift „S. 5, 0" und „S. 5, 3" und ein etwa 3 Meter langes Gasrohr. Die Sachen sind in der Bootshalle vom Ruderklub in der Rheinpromenade aufbewahrt und können in der Zeit von mittags 11—1 Uhr angesehen und die Ansprüche auf dem Büro der Kriminalpolizei, Schloß, Zimmer Nr. 73, geltend gemacht werden.

Verhaftet wurden 19 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Kommunales.

)(**Karlsruhe**, 18. Aug. Der Stadtrat hat beschlossen, aus Anlaß des Jubiläums der badischen Verfassung, das Verfassungsdenkmal in der Karl Friedrichstraße zu schmücken und die städtischen Gebäude zu beflaggen. Auch die Bürgerschaft soll um Beflaggung der Häuser an genanntem Tage ersucht werden. — Mit dem Badischen Baubund hat die Stadtverwaltung eine Vereinbarung über die Versorgung der Karlsruher Bevölkerung, besonders der Kriegsgetrauten, mit Kleinwohnungsmöbeln (Neumöbeln) abgeschlossen.

X **Pforzheim**, 18. Aug. Der Bürgerausschuß hat der Einführung einer Lustbarkeitssteuer und ebenso der Erhöhung der Preise für Benützung des Stadtbades zugestimmt.

* **München**, 15. Aug. Im Magistrat wurde die Gewährung weiterer Teuerungszulagen an die Beamten und Lehrer der Stadtgemeinde München beraten. Der Referent Bürgermeister Dr. Küfner führte u. a. aus: Die in den Beschlüssen vom 15. und 17. Januar 1918 festgelegten Grundsätze über die Gewährung neuer Teuerungszulagen an die städtischen Beamten und Lehrer haben sich bewährt, bedürfen im wesentlichen keiner Aenderung und können auch für die zu gewährende weitere Kriegsteuerungszulage als Grundlage dienen. Der Grundsatz, daß alle Beamten ohne Unterschied der Gehaltsklasse die gleiche Zulage erhalten sollen hat die Wirkung, daß die Beamten mit geringeren Einkommen verhältnismäßig höher berücksichtigt werden als die mit höheren; dies entspricht auch der tatsächlichen Notlage. Auch die weitere Kriegsteuerungszulage wird daher für alle Beamten usw. ohne Rücksicht auf die Gehaltsbezüge gleich zu bemessen sein. Der Grundsatz, daß Ledige eine geringere Zulage erhalten als Verheiratete ist, soweit sich übersehen läßt, vom Reich, Staat, den Städten und auch von den Privatanstalten eingehalten. Es wird daher der Billigkeit entsprechen, wenn auch bei der weiteren Teuerungszulage der gleiche Abstand zwischen Ledigen- u. Verheiratetenzulage eingehalten wird, wie bei der unterm 15. und 17. Januar 1918 gewährten. Führen aber Ledige eigenen Hausstand, so werden sie ohnehin nach den bisherigen und auch für die weitere Zulage geltenden Grundsätzen den Verheirateten gleichgeachtet. In der Sitzung der sozialen Kommission vom 1. August 1918 wurde ein Kriegslohnzuschlag von 3 ℳ für männliche und 2 ℳ für weibliche Arbeiter vorgeschlagen; die Minderheit hielt 2.50 ℳ bezw. 1.70 ℳ für angemessen. Dem Vorschlage der Mehrheit entsprechend wurde bei den Beamten eine weitere Stammzulage für kinderlose Verheiratete von 900 ℳ, also in gleicher Höhe wie unterm 15./17. Januar 1918 beschlossen, somit einer Verdoppelung dieser letzteren auf 1800 ℳ jährlich oder 150 ℳ monatlich etwa entsprechen. Eine Erhöhung der Kinderzulagen wird für Beamte usw. nur dann in Frage kommen können, wenn sie auch für die von der Stadt beschäftigten Arbeiter beschlossen werden sollte; in der Sitzung der sozialen Kommission vom 1. August 1918 wurde dies für die Arbeiter abgelehnt. Die Erhöhung der Kinderzulagen um je 3 ℳ würde die einzelnen Stufen um eine Stufe hinaufrücken; es wäre dann in Zukunft für das erste Kind zu gewähren, was bisher für das zweite gewährt wurde (13 ℳ), für das zweite, was bisher für das dritte (16 ℳ) usw. Nach dem bei den Beamten und Lehrern eingehaltenen Maßstab bemessen sich die Sätze für die im Ruhestand befindlichen Beamten nach den verschiedenen Möglichkeiten: für Verheiratete auf 30 (bisher) + 30 (neu) = 60 ℳ bzw. 30 (bisher) + 24 (neu) = 54 ℳ monatlich; für Ledige auf 20 (bisher) + 30 (neu) = 50 ℳ bzw. 44 ℳ, bzw. 40 ℳ, bzw. 36 ℳ monatl.; für Witwen städt. Beamten (wie für Ledige im Ruhestand befindliche auf 50 bzw. 44, bezw. 40, bzw. 36 ℳ monatlich. Für den Fall der Erhöhung der Kinderzulagen für Beamte und Lehrer erhöhen sich im gleichen Maßstabe die Sätze für die versorgungsbedürftigen Kinder um je eine Stufe, also für das erste Kind auf 5 ℳ 20 ₰, für das zweite auf 6 ℳ 40 ₰ und für jedes weitere Kind jeweils um 1 ℳ 20 ₰ monatlich mehr als für das vorausgegangene; auch beträgt danach die Teuerungszulage für eine Doppelwaise monatlich 13 ℳ. Die zu gewährenden weiteren Zulagen werden zugleich mit den weiteren Kriegslohnzuschlägen für die städtischen Arbeiter in Kraft treten müssen; da für die letzteren in der Sitzung der sozialen Kommission vom 1. August 1918 der 1. Juli 1918 vorgeschlagen wurde, so wird auch für jene der 1. Juli 1918 festzusetzen sein.

Aus dem Großherzogtum.

X **Baden-Baden**, 18. Aug. Von den weithin leuchtenden Kuppeln der jedem Besucher der Bäderstadt bekannten russischen und der griechischen Kapelle wird z. Zt. die Goldbedachung abgenommen; sie fällt vaterländischen Zwecken anheim. — Hier konnte in der Person eines Hotelhausdieners ein Koffermarder dingfest gemacht werden.

)(**Freiburg**, 18. Aug. In den letzten Wochen konnte man einen besonders starken Fremdenverkehr beobachten. Die Touristenhotels und Unterkunftsstätten des Feldberggebietes waren fast täglich derart besetzt, daß sie keinen Fremden mehr aufnehmen durften. Unter den Gästen befinden sich zahlreiche Dauergäste, deren Verhalten nicht immer lobenswert ist. Häufig kann man beobachten, daß diese Fremden große „Wertpakete" absenden; was diese in den meisten Fällen enthalten, dürfte unschwer zu erraten sein. Das Feldbergturmhaus ist leider geschlossen, dieser Mangel, der aber nicht zu beseitigen ist, wird in Touristenkreisen besonders schwer empfunden.

Gerichtszeitung.

* **Elberfeld**, 17. Aug. Das Urteil, das die Strafkammer in dem Steuerhinterziehungsprozeß gegen den Generaldirektor Adels von den Remscheider Mannesmannschen Waffen- und Munitionswerken verkündete, und das, wie schon gemeldet, auf 1 552 000 M. Geldstrafe und 6 Monate Gefängnis lautete, lag bereits ausgefertigt vor. Seine Verlesung nahm über eine Stunde in Anspruch. Es würdigte lt. Köln. Ztg. eingehend den in der dreitägigen Verhandlung festgestellten Tatbestand. Für die Jahre 1914 und 1915 kommen Steuerhinterziehungen nicht in Betracht. Der Staatsanwalt hatte diesen Teil der Anklage auch fallen lassen, weil für diesen Zeitraum falsche Angaben von Belang nicht nachzuweisen waren. Auch die im Jahre 1917 unterlassene Angabe einer Tantieme von 175 000 M. hat das Gericht nicht als ein wissentliches Verschweigen zum Zwecke der Steuerhinterziehung angesehen, weil die Bilanz nach der die Tantieme berechnet wurde, damals noch nicht genehmigt war. Im übrigen bezifferte das Gericht die von dem Angeklagten im Jahre 1916 hinterzogene Einkommensteuer auf 12 000 M., die im Jahre 1917 hinterzogene Einkommensteuer auf 46 666 M. und die hinterzogene Kriegssteuer auf 240 000 M. In der Verhandlung hatten der Angeklagte und sein Verteidiger geltend gemacht, daß die ihm von Zilzer und den übrigen Geschäftsfreunden zuteil gewordenen Zuwendungen Schenkungen seien, für die eine Einkommensteuer nicht zu zahlen sei. Das Gericht ist dieser Auffassung nicht beigetreten. Es sei nicht anzunehmen, daß der geschäftskundige Zilzer ihm ohne weiteres die Hälfte seines Verdienstes bei Mannesmann und bei der Röhrenscheider Firma geschenkt haben sollte, vielmehr sei anzunehmen, daß Zilzer nach einer vorausgegangenen Vereinbarung sich zur Abtretung der Hälfte seiner Einkünfte verpflichtet gehabt habe. Der Angeklagte habe sich auch während der langen Voruntersuchung nicht auf diese Einrede berufen, und ein Brief Zilzers an Adels bestätige die Annahme, daß es sich bei der Ueberweisung der Hälfte der Zilzerschen Einkünfte an Adels um eine Vereinbarung und eine Verpflichtung handelte, deren Gegenleistung darin bestand, daß der Angeklagte den Zilzer bei Mannesmann eingeführt hat und infolge seiner einflußreichen Stellung sehr wohl in der Lage war, ihm die Einnahmequelle zu sichern. Zilzer habe auch, wie dessen Frau glaubwürdig bekundet habe, den Eindruck gehabt, daß er Adels zu Gegenleistungen verpflichtet sei. Auch auf den von der Verteidigung geltend gemachten Standpunkt, daß die Nebengeschäftchen Adels letzten Endes den guten Sitten widersprächen, und der aus solchen bezogene Gewinn nach ständiger Rechtsprechung des Reichsgerichts steuerfrei sei, habe sich vorher keiner der Beteiligten berufen. Zilzer habe die Zuwendungen aber anstandslos bezahlt, und sie seien auch dauernd gesichert gewesen. Wirtschaftlich hätten sie dieselbe Bedeutung gehabt wie rechtsverbindliche Forderungen. Sie von der Steuer zu befreien, würde mit dem Grundsatze in Widerspruch stehen, die öffentlichen Lasten möglichst auf die wirtschaftlich leistungsfähigen Schultern zu legen. Jedenfalls unterlägen auch derartige Gewinne der Zwangsvollstreckung. Nicht zweifelhaft sei, daß sie zur Kriegssteuer herangezogen werden könnten, und es sei nicht einzusehen, weshalb es hinsichtlich der Einkommensteuer anders gehandhabt werden sollte. Für das Gericht bestehe die Ueberzeugung, daß der Angeklagte sich wissentlich der Steuerhinterziehung schuldig gemacht habe. Dies ergebe sich aus seinem ganzen Verhalten und auch aus der großen Höhe der nicht angegebenen Beträge. Daß Zilzer die ihm gemachten Zuwendungen auch noch versteuert habe, habe Adels unmöglich annehmen können. Was die Strafzumessung anlange, so sei besonders erschwerend, daß der Angeklagte in der Notzeit des Krieges, in der andere ihr Gut und Blut für das Vaterland opferten, seinen eigenen Vorteil in verwerflichster Weise im Auge gehabt und seine staatsbürgerlichen Pflichten gröblich verletzt habe. Wenngleich das Gericht trotzdem nicht in allen Teilen das gerechtfertigt erscheinende Höchstmaß angewandt habe, so sei das aus der Erwägung heraus geschehen, daß der Angeklagte sich bisher straflos geführt und auf der anderen Seite durch seine persönliche Tüchtigkeit die Mannesmannwerke zu großer Leistungsfähigkeit gebracht und sie instand gesetzt habe, dem Vaterlande schätzbare Dienste zu leisten. Auch erheblichen Teilen der Bevölkerung sei dadurch durch lohnende Arbeit die Möglichkeit zum leichteren Ertragen der Nöte der Zeit geboten worden.

Handel und Industrie.

Eisenbahn-Rentenbank in Frankfurt a. M.

In dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr 1917/18 erzielte die Bank 1 045 086 M. (i. V. 1 071 740 M.) Zinsüberschüsse und bei 196 926 M. (199 004 M.) Unkosten ein Reinerträgnis von 861 173 M. (900 935 M.), das sich durch den Vortrag auf 1 505 712 M. (1 512 763 M.) erhöht zu folgender Verwendung: 7 Prozent Dividende 700 000 M. (wie i. V.), Rückstellung 45 818 M. (45 046 M.), Zinsbogensteuer 40 000 M. (wie i. V.), Gewinnanteile 75 000 M. (83 177 M.), Vortrag 644 895 Mk. (644 539 M.). Der Wertpapierbestand im Nennwerte von 71,45 (71,71) Mill. Mark steht einschließlich Zinsen mit 45,81 (46,26) Mill. Mark zu Buch und verzinste sich durchschnittlich mit 5,81 Prozent (5,31 Proz.). Die Aussichten für die Ernte in Ungarn werden als günstig bezeichnet.

Gründung einer Schweizer Einfuhrgenossenschaft für Eisen, Stahl und Metalle G. E. G.

Die Züricher Post vom 10. Aug. meldet: Am 7. August 1918 fand in Luzern die konstituierende Generalversammlung der S. E. G. S. statt. Die Versammlung war durch Vertreter von über hundert Firmen besucht. Der Verwaltungsrat wurde aus folgenden Herren bestellt: Oberst Muggli, Präsident, als Vertreter des Bundesrates. Nationalrat Sulzer-Schmid (Gebrüder Sulzer A.-G. in Winterthur). Dr. Joos (Karl Geißler A.-G. Basel) als Vizepräsident. Dr. C. Weber (Metallwarenfabrik Zug). Josef Lerch (Bär & Cie., Zürich). Dr. Boveri (Brown, Boveri & Cie. A.-G., Baden). Oskar Frei (Industriegesellschaft Neuhausen). Adolf Hartmann (von Rollsche Eisenwerke Gerlafingen). Karl Müller (Maschinenfabrik Rauschenbach A.-G. Schaffhausen). August Scharmer, Vertreter des Kleingewerbes, St. Gallen. Dr. H. Zoelly (Escher, Wyß & Co., Zürich). Albert Dutoit (Francillon & Cie., Lausanne). Hans Gnehm (Karl Später A.-G., Basel.)

Die ersten fünf Herren bilden den geschäftsführenden Vorstand. Als Geschäftsführer wurde Dr. O. Dübi, Bern, ernannt. Die Funktion der Kontrollstelle wurde der Revisionsgesellschaft Basel und Zürich übertragen. Die Genossenschaft wird ihre Tätigkeit als Nachfolgerin der Sektion „Eisen- und Stahlversorgung der Schweiz" bis 1. September 1918 in den Büros, Äußeres Bollwerk 35, Bern, und ab 1. September 1918, Museumstraße 14, Bern, aufnehmen.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 19. Aug. (Priv.-Tel.) Die Börse verkehrte auch heute bei ruhigem Geschäft in fester Grundstimmung. Es griff auf einzelnen Märkten eine größere Unternehmungslust Platz, zu der die zuversichtliche Auffassung hinsichtlich unserer militärischen Lage beitrug. Am Markte der chemischen Werte war die hervorstechendste Erscheinung die neue Aufwärtsbewegung der Griesheim. Höher waren ferner Holzverkohlung und Farbwerke Höchst, während Badische Anilin sich nur wenig veränderten. Unter den Elektrizitätsaktien fanden Schuckert bei höheren Kursen Beachtung. Auch in den übrigen Aktien dieses Gebietes war günstige Haltung vorherrschend. Schiffahrtsaktien liegen ruhig aber gut behauptet. Am Markt der Rüstungspapiere hat sich nur wenig verändert. Adlerwerke zogen etwas an. Auf dem Montanaktienmarkt hielt die Nachfrage nach Phönix an. Fest lagen auch Harpener, Deutsch-Luxemburger und Oberbedarf. Im freien Verkehr standen u. a. die Aktien der Deutschen Maschinenfabrik, der Brückenbau Flender, Gummifabrik Pollak, Rumplerwerke zu höheren Kursen in Nachfrage. Zellstoff Aschaffenburg sowie Norddeutsche Hütten nahmen schwankende Haltung an. Am Einheitsmarkte war rege Nachfrage für Chamotte Annawerk, Maschinenfabrik Dürkopp sowie Pfälzische Pulverfabrik. Gummifabrikaktien lagen ebenfalls fest, während Schuhfabrik Wessel und Fränkische Schuhfabrik auf das Dement einer Fusion nachgaben. Maschinenfabrik Eßlingen und Gebrüder Junghans konnten sich behaupten. Deutsche Verlag fanden bei besseren Kursen Abnehmer. Am Rentenmarkt hat sich nichts verändert. Die Börse schloß fest. Privatdiskont 4 Proz.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 19. Aug. Die feste Grundstimmung, welche in den letzten Tagen der Vorwoche vorherrschend gewesen war, übertrug sich auch auf die neue Woche, wobei die Geschäftstätigkeit allerdings etwas nachgelassen hatte. Im Vordergrund standen Montanwerte, in denen die Umsätze bei anziehenden Kursen ziemlich rege waren, wobei wieder Oberschlesische Werte bevorzugt wurden. Chemische Aktien und Farbwerke behaupteten ihren Kursstand gut. Elektrizitätswerte waren wenig verändert und von Rüstungswerten stellten sich Rheinische Metallwaren-Aktien unter Schwankungen etwas niedriger. Die feste Grundstimmung hielt während des ganzen Verkehrs an. Am Kassamarkt wurden besonders Maschinenaktien bevorzugt. Am Rentenmarkt hat sich nichts von Bedeutung zugetragen.

Berlin, 19. August. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	19. Geld	19. Brief	17. Geld	17. Brief
Konstantinopel	20.00	21.00	21.10	21.20
Holland 100 Gulden	309.00	309.50	309.00	309.50
Dänemark 100 Kronen	188.00	188.50	188.00	188.50
Schweden 100 Kronen	212.25	212.75	212.25	212.75
Norwegen 100 Kronen	188.25	188.75	188.25	188.75
Schweiz 100 Franken	149.75	150.00	150.25	150.50
Oest.-Ungarn 100 Kronen	59.45	59.55	59.70	59.80
Spanien	116.—	117.—	115.—	116.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.½	79.—	79.½

MARCHIVUM

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass Gott unsern lieben Sohn u. Bruder

Wilhelm Eicher, stud. theol.

nach 3½jähriger treuer Pflichterfüllung im Alter von nahezu 21 Jahren nach schwerer Verwundung am 23. Juli heimgeholt hat. 5070a

Seckenheim, Staatsbahnhof.

In tiefer Trauer:
Familie Adam Eicher
Johanna Nussbaum.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass am 13. August 1918, vormittags 11.15 Uhr mein über alles geliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder

Bernhard Becker

im blühenden Alter von 33 Jahren durch einen Unglücksfall plötzlich verschieden ist.

MANNHEIM (U 4, 26), 19. August 1918.

Dein tieftrauerndes Frauchen u. Kinder
Deine untröstliche Mutter
beide Schwestern
Frau Welker, Schwägerin
und alle Verwandte.

Die Beisetzung findet Mittwoch, den 21. August, nachm. 4 Uhr von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass am 13. August 1918, vormittags 11.15 Uhr durch Unglücksfall plötzlich und unerwartet unser langjähriger treuer Mitarbeiter, Herr

Bernhard Becker

Monteur

verschieden ist.

Die Firma verliert in ihm ihre tüchtigste und zuverlässigste Kraft.

Wir werden seiner nie vergessen.

Die Direktion der
Zeppelin-Werke Staaken
Direktor Rasch.

Statt Karten.

Für die überaus vielen Beweise wohltuender Teilnahme und herzlichen Mitempfindens beim Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres herzensguten Vaters, Herrn 5100a

G. Muntau

sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

MANNHEIM, Collinistr. 1, den 19. August 1918.

Frau Elisabeth Muntau Ww.
nebst Töchter
Elisabeth und Gertrude.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem mich so schwer betroffenen Verluste meiner lieben unvergeßlichen Frau, sage allen meinen innigsten Dank. 5113a

MANNHEIM, 19. August 1918.

Heinr. Kraft.

Trauerbriefe liefern wir innerhalb zwei Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger, E 6, 2

Offene Stellen

Leistungsfähige Leipziger Papierverarbeitungsfirma (spec. Gärtnerpapiere in Mappen, Klebebriefen usw.) sucht für Baden und Hessen

tüchtigen Vertreter.

Gefl. Angebote erbeten unter F. J. 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5066a

---

Zigarrenarbeiter und -Arbeiterinnen

tun wegen der bevorstehenden Betriebsstillegungen im Tabakgewerbe gut, sich schon jetzt eine Arbeitsgelegenheit in kriegswichtigen Betrieben zu sichern.

Arbeitskräfte aller Art für die verschiedensten kriegswichtigen Betriebe, auch solche für leichtere Arbeit, sucht B176

Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim
Schwetzingerstr. 17.

Selbständigkeit

mit einigen Barmitteln, bietet sich für Herrn (auch Kriegsbeschädigten) oder intelligente Dame durch Uebernahme der Vertretung unseres Künstlerpostkartenverlages mit Ausliefergslager am Ort, ev. nebenberuflich.

Nur ernste ausführliche Anfragen erbeten.
Neuland-Verlag, Charlottenburg 9, Eichenallee 37.

Buchhalter

militärfrei, möglichst geübter Stenograph und Maschinenschreiber, zum baldigsten Eintritt gesucht. Es sind nur Offerten von durchaus routinierten und bilanzsicheren Kräften erwünscht. G176

Angebote erbeten unter V. N. 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nebenverdienst.

Reisevertreter, Herren, welche alle Haus und Heim verarbeitenden Groß- und Kleinbetriebe in Baden, Bayern rechts des Rheines und Württemberg besuchen, können das bei Staats- und Privatbetrieben erprobte und bestens eingeführte Leinstreck- u. Verbesserungspulver „Waldo" mitführen. E94c

Nur beste Kräfte mit guten Empfehlungen wollen sich baldigst bewerben.

Hugo Gerlach
Hauptvertretung für Leinstreckpulver „Waldo"
Erlangen, Gabelsbergerstr. Nr. 15.

Schreiner, Zimmerleute und 1 Elektriker

sofort gesucht. 5156

Bad. Act.-Ges. für Rheinschiffahrt und Seetransport
Mühlauhafen, Werkhallenstrasse 41.

Von hiesiger Feuerversicherungs-General-Agentur wird per sofort ein O163

Fräulein

das schon in ähnlicher Branche war, gesucht. Angeb. u. W. Z. 125 an die Geschäftsst. erbeten.

Für **Telephon-Bedienung** und **Registratur-Arbeiten** J179

jüngeres anstelliges

Fräulein

per sofort gesucht.

Angebote an
P. Hoffmann & Städen, G. m. b. H., Mannheim.

Tüchtige Arbeiterinnen

sofort gesucht. 5106a

Grab & Lenhardt, Werftstrasse 21.

Arbeiterinnen

werden eingestellt
Arbeitszeit 8—4½ Uhr

Alfred Biedermann
U 8, 2. 5172

Ingenieur

als Vertr. einer Dock- u. Helling-Gesellschaft gegen Provis. sof. gesucht. Nur Herren mit eig. Büro bevorzugt. Angeb. unt. W. 515 an Rudolf Mosse, Annoncen-Exped., Schlesterstr. 7, Hamburg 36. (5088a)

Junger Mann

auch Kriegsinvalide, für leichtere Büro- u. Magazin-Arbeiten sofort gesucht. 5166

Mannheimer Malzfabrik Käferthal.

Zum Verkaufe von

zähem Papierbindfaden

wird für Mannheim & Umgebung ein rühriger

Vertreter gesucht.

Angeb. unter F. N. W. 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. G94c

Von Grossisten-Grosshandlung Südwestdeutschlands sachkundiger

Magazinier

zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. G95c

Angebote unter Angabe der bish. Tätigk., Gehaltsanspr. u. d. Militärverh. unt. P. 1.a. 4002 an Rudolf Mosse, Chokoladenfabrik.

Hausbursche

gesucht. 5005a
Rundfunksche, D 5, Nr. 3.

Tüchtiges gewandtes

Zimmermädchen

per 1. Sept. event. später gesucht. Sa100
Reiß, Augusta-Anlage 22.

Ein tüchtiges 50877a

Alleinmädchen

für sof. ges. Vorzusprech. bei Seelberg, Moltkr. 22.

Tüchtiges, solides

Alleinmädchen

in kl. Familie gesucht. 5071a) Rupprechtstr. 5, pt.

Tüchtige Flickerin

für regelmäßig 1 Nachmittag i. d. Woche gesucht Q 1, 5/6, 3 Tr., lks.

Zuverlässige

Monatsfrau

auf den Sinderhof gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 5072a

Jüng. ordentl. 5066a

Mädchen

für Hausarbeit gesucht. Näh. Laden, E 1, 5.

Tüchtiges Mädchen

od. Kriegersfrau tagsüber gesucht. 4963a
P 4, Nr. 2, Pension.

Braves 4963a

Alleinmädchen

sof. od. 1. Septbr. zu kl. Fam. gesucht. H 4, 7 III.

Stellen-Gesuche

Junger Mann sucht die noch arbeitsfreien Stunden durch Garten-Arbeit zu verwenden. 5090a
Angeb. unter H. M. 07 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verschiedenes

Heidelberg! Ma150
Wohn- u. Geschäftshaus, inmitten Garten (12 Nr. 3 Nr überbaut), Einfahrt und Hintergebäude, Nähe des Bahnhofes, unter günstig. Bedingungen zu verkaufen; fern i. d. Nähe d. Univers. kein. Haus (7 Pers. rentier.) Gefl. Ang. u. U. 65. 182 a. d. Gesch.

4 Jahrgänge (1914/18)

General-Anzeiger

sowie 1 K. Fällofen zu vk. Näh. bei Hch. Gerschmann, Seckenheimerstraße Nr. 112. 5108a

Noten

150 Meter für Schulorchester, klass. Sachen mit od. ohne Notenschr. billig zu verkaufen. 5101a
Albrecht, P 5, 4, 3. St.

Verkaufe: 6 paar Räder mit Achsen u. Federn (Handkarren, sowie ein schwerer Handkarren (25 Ztr. Tragf.) Lehmann, Riedfeldstr. 56, pt. 5000a

1 Walzmaschine, 1 Schuhmachernähmaschine, sowie das zugehörige Schuhmacher-Handwerkzeug zu vk. Zu erfragen Schmitt, Tersteegenstr. 10, I. 5097a

Ein Gaslüster

m. Blumentische zu verk. Traub, O 6, 2, 1. Stck. 4918a

Moch. Schlafzimmer, mit Steil. Spiegelschrank, weiß Marmor, p. p. J. Sipple, Schreinermeister, B 2, 22. 4966a

---

Große Partie
Kleiderschränke Spiegelschränke und Vertikos
preiswert zu verkauf.
H. Schwalbach Sohn
B 7, 4. 7024a

Seltene Gelegenheit!
Umständeh. aus Privatbesitz 2 selten schöne

Fernertteppiche

4×6, 4×3, preiswr. abzugeben. Gefl. Angeb. u. H. L. 65 a. Gesch. (5088a

Leitern, 1 Aktenschrank

u. Holzgestelle zu verkauf. Oppenheimer, S 6, 18, Rückgebäude. 5098a

2 fast neue 5094a
Spaltmaschinen
Neckarmuffen, abzugeb. Löffler, Lg. Rötterstr. 34 II

Für Brauleute!
Schweres Eichenbettst. Umbau, Ausziehtisch, 6 Stühle, Blumenkrippe, Figurenständer 5006a
wie neu, preiswr. abzug. Kaiser, Möbel-Feudenheim, Scheffelstr. Nr. 10 II

Koffer

zu verkaufen. Oppenheimer S 6, 18, Rückgeb. 5099a

Verkaufe gebrauchten

Kinderspielwagen

Weil, E 2, 7, Marktstraße. 5100a

Ia. Milchziege

zweijährig, und neuer Stall zu verkaufen. (5079a
Müller, Waldhof, Kaiserstraße 27. 5070a

Vermietungen

O 7, 22

3. St., 7 Zim. m. Zub. pr. sofort oder später zu v. Näheres C 7, 14, 2. St., Telephon 831. F169

Eichelsheimerstr. 25

1 leer. Mansardenzimmer sof. zu vermieten. 5095a
Näh. zu erfr. rechts.

Einfache

5 Zimmer-Wohnung

mit Zub., auch für Büro geeignet, per Oktober zu vermieten. E162
Näh. Reiß & Mendle, U 1, Nr. 5.

Zwei leere Zimmer

zu vermieten. 5096a
Näh. L 15, 8, 3. Stock.

Möbl. Zimmer

H 4, 23 I.

Möbl. Zim. a. Herrn zu verm. August. Näh. 3 Uhr. 5098a

K 1, 20, pt.

Möbl. Zimmer mit Pens. bei guter kinderl. Familie zu vermieten. 5099a

Sehr vornehm möbliertes

Wohn- u. Schlafzim.

ab 1. Oktober zu verm.
Boeder 5056a
Gontardstraße 3, part.

Sehr hübsch 5104a

möbl. Zimmer

an bess. Herrn od. Dame zu vm. Ang. Nachmittags. 5104a Meßkr. 8, pt., l.

Vermischtes

Die Dame mit hellblauem Leinenkleid, die am Samstagnachmittag 6 Uhr in der Konditorei Kettmann meinen Zehen gebliebenen Schirm sich aneignete, ist erkannt. Dieselbe wird ersucht, solchen umgeh. dorten abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt. 5094a

Ein Mädchen

3 J. alt, Vollwaise, wird an Kindesstatt abzugeben. Angeb. u. R. C. 66 an die Geschäftsst. (5060a

Schwestern od. Pflegerin

nach hier und auswärts f. Privat- u. Wochenpflege sind jederzeit zu haben im Schwesternheim Sanitäts, Mannheim, Schwetzingerstr. 55, Tel. 4406. 5076a

---

Miet-Gesuche

Gut möbliertes 5088a

geräumiges Zimmer

von Herrn zu mieten ges. Angeb. mit Preis unt. V. Z. 66 a. d. Geschäftsst.

Alleinst. Dauermieterin sucht p. 1. Okt. ev. früher

2—3 Zimmer-Wohng.

m. Zubehör in nur gutem Hause. Angeb. unt. F. K. 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5085a

2 oder 3 möbl. Zimmer

mit Küche gesucht. 5061a
Angeb. unt. K. D. 98 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wohnung

von 4—5 Zimmer, kleiner Stallung u. Hofraum zu mieten gesucht. 5051a
Angeb. m. Preisangabe unt. K. O. 88 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbet.

Grosses

schön möbl. Zimmer

sep. Eingang, möbl. mit Klavier u. Schreibtisch v. Herrn f. 1. Sept. gesucht. Näh Tattersall od. Kaiserring. Angebote mit Preis unt. R. R. 200 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbet.

Kinderl. Ehepaar sucht z. 1. od. 15. Sept. sonnige

möbl. 3 Zimmerwohnung

womögl. m. Zentralheizg. u. ev. Klavier. Angeb. m. Preisangabe an Walter, Ehafen, Guardstr. 20. 5099a

Grosser eingerichteter Saal
Theater- oder Konzertlokal
wird für dauernd zu pachten oder kaufen gesucht. Angeb. unt. A. 206 an die Zeppelin Zeitung erbeten. 5165

3-4 Zimmer-Wohnung

möbl. mit Balkon, Bad u. Elektr. Licht z. 1. Oct. gesucht. Gefl. Angeb. mit Angabe des Preises unter R. R. 72 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 5111a

Magazin

f. Büromöbel in der Nähe meines Geschäftes gesucht.
Otto Eickenbusch,
Büro-Einrichtungen,
O 7, 8.

Geldverkehr

Suche 5075a

2000 Mk.

Sicherstellung vorhanden. Angebote unter H. G. 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Heirat

Heirat

wünscht angenehm. Herr 40 J., evangel., mit eht. Dienstmädch., 30—40 J. mit etwas Ersparnissen. Zuschr. unter E. B. 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5078a

Briefwechsel

sucht geb. Dame, evang. mittl. Jahr. mit entsprechendem geb. Herrn zu Wanderungen, evtl.

Neigungsheirat

Zuschr. unter U 924 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Mannheim. 5096

Fahrnis-Versteigerung

Im Auftrage der Frau Katharina Zepp Wwe., in Mannheim-Neckarau, Rheinlauerstr. 21, verbringe ich am Dienstag, den 20. August 1918, nachmittags 2½ Uhr, an die Meistbietenden öffentlich gegen bar folgende Gegenstände:

2 vollständige Betten, 1 guterhaltener Weißzeugschrank, 1 gepolst. Sessel, 20 Wirtschaftsgläser, Partie Kleiderrechen, Badewanne mit Ofen, Küchenschrank, 1 Grant-Fleischständer, 1 Blumenofen, 2 Schwetzerröcke, Partie Bauholz (Rahmenschenkel) u. versch.

Ortsrichter
Math. Marzenell.

Bei Fliegerangriffen

wende man sich an die

Mannheimer Rolladen- u. Jalousien-Reparaturwerkstätte

von **Fritz Kraushaar,** Schlossermeister
Telephonruf 6786. Wohnung: Alphornstrasse 26.
Werkstätte: Rüdigergrandstrasse 16.
Billigste u. prompte Erledigung.